„der Hutmacher,"

fiel Ernst rasch ein, „wovon wir auch unsere runden Hütchen haben."

„Recht so," erwiderte Selberg, „der Hutmacher ist's, den ich noch berühren will. Die Hutmacher gehören zu den zünftigen Handwerkern und verfertigen Filzhüte, Filzmützen und Filzschuhe, in unserer Zeit aber meistens seidene Hüte. In Nürnberg, wo der Wohlstand der Zünfte sehr hoch stand, kommen sie schon im Jahre 1360 vor, und in Frankreich erhielten sie im Jahre 1578 die gleichen Rechte mit den übrigen Handwerkern. Die Hutmacher gehören zu den geschenkten Zünften, sie lernen drei Jahre und gehen drei Jahre auf die Wanderschaft. Ihr Meisterstück besteht in Anfertigung eines Kernhutes, d. h. eines Hutes, dessen Inneres von Schafwolle verfertigt und mit einem Fach von feinern Haaren überzogen ist, dann in einem ganzen und einem halben Castorhute und einer Haiduckenmütze. Die Haiducken finden sich an den Höfen der Fürsten als Leibwache; sie sind ungarischen Stammes und meistens Wlachen, die vor den Türken geflüchtet sind. An den Höfen behalten sie ihre Nationaltracht und sehen so recht stattlich aus. Ihre Treue ist durchaus zuverlässig, und deshalb sind sie oft bei den Fürsten in gefährlicher Lage unter den innigsten Freunden derselben.

Das Hutmachergeschäft nun, meine Kinder, wird oft so im Großen betrieben, daß Hutfabriken daraus entstehen. Die Hüte werden aus Filz, Seidenfelbel, Stroh, Binsen und anderm Geflechte, ferner aus Leder und Wachsleinen gemacht. Die Filzhüte werden aus Schafwolle, Kuhhaaren, aus Hasen- und Kaninchenhaaren, aus Biber- und Katzenhaaren verfertigt. Die Filzhüte werden folgendermaßen angefertigt: die Wolle wird zuerst durch Klopfen von den s. g. Klopfern gereinigt, dann gewaschen, kardätscht und gefacht. Das Fachen geschieht mit einem Holze, über welches eine Darmsaite gespannt ist, und welches der Fachbogen oder die Geige heißt; außerdem befindet sich auch ein Fachtisch in der Werkstätte, über diesem ist ein Rahmen von Weiden-

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202007081418-0